Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 69 (1982)

Heft: 5: Beiträge zur Lesebuchdiskussion und zum Thema Lesen in der Schule

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

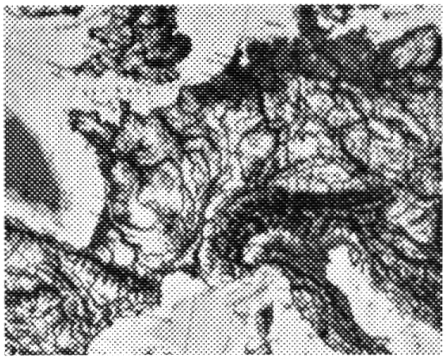
ZH: Anerkennung des Evangelischen Lehrerseminars Zürich durch den Zürcher Erziehungsrat

Der Erziehungsrat hat das Seminar für pädagogische Grundausbildung des Evangelischen Lehrerseminars Zürich anerkannt. Die Absolventen des Seminars erhalten ein staatlich anerkanntes Abschlusszeugnis. Die Direktion des Evangelischen Lehrerseminars wurde eingeladen, auch einen Antrag auf Anerkennung ihres Unterseminars einzureichen. Auf Grund des Lehrerbildungsgesetzes vom 24. September 1978 musste das Evangelische Lehrerseminar die Ausbildung bezüglich zeitlicher Dauer und Struktur den neugebildeten staatlichen Seminarien anpassen. Die Ausbildung zum Primarlehrer basiert auf dem bisherigen vierjährigen Unterseminar. Sie umfasst ein zweisemestriges Seminar für die pädagogische Grundausbildung und ein anschliessendes Seminar für Primarlehrer, das ebenfalls zwei Semester dauert. Der Lehrgang des Seminars für pädagogische Grundausbildung weicht in den Fachbereichen religiöse Grundfragen, Pädagogik/Psychologie, Sprache sowie Schreiben/Unterrichtstechnologie von demjenigen des staatlichen Seminars ab.

ZH: Neues Reglement für die Sekundarlehrerausbildung

Der Erziehungsrat hat auf Grund des Lehrerbildungsgesetzes vom 24. September 1978 ein Reglement für die Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich erlassen, das auf Beginn des Sommersemesters 1982 in Kraft tritt. Darin sind die Aufgaben des Direktors und des Vizedirektors, die Mitgliedschaft und die Organisation der Lehrerkonvente sowie die Wahl, die Organisation und die Aufgabenbereiche des Delegiertenkonvents der Studenten geregelt.
Die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer und zum Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe erfolgt an der Universität. Für den Sekundar-

Mit Perthes den Geografie- und Geschichtsunterricht lebendig gestalten.



Die weltbekannten Perthes Wandkarten und Transparent-Atlanten, die wir seit mehr als 20 Jahren exklusiv in der Schweiz verkaufen, sind unentbehrlich für den modernen Geografie- und Geschichtsunterricht. Hervorragende kartographische Gestaltung, kräftige, leuchtende Farben, übersichtliches Kartenbild, ausserordentlich plastisches Relief und gute Fernwirkung sind Eigenschaften, die diese Lehrmittel besonders auszeichnen. Der neuste Stand der Forschung wird laufend berücksichtigt. Verlangen Sie den neuen mehrfarbigen Transparentkatalog, der Sie auf 72 Seiten detailliert über das vielseitige Programm informiert. Gerne stellen wir Ihnen auch die Unterlagen über Perthes-Wandkarten zu.

Senden Sie mir bitte Unterlagen und Preisliste
☐ Transparentkatalog ☐ Wandkarten Geografie ☐ Wandkarten Geschichte

Schule, Name und Adresse _____

_____

_____ SS

INGOLD

Ernst Ingold+Co. AG, das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, 063/61 31 01

lehramtskandidaten sind sechs Semester vorgeschrieben, für den Fachlehrer mindestens fünf Semester. Die Aufnahme in die Ausbildung erfolgt neuerdings in zwei Stufen, nämlich durch die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung und durch Immatrikulation an der Universität. Das Sekundarlehrestudium schliesst an das Seminar für pädagogische Grundausbildung an. Für das Fachlehrerstudium genügt ein Maturitätszeugnis, das zur Immatrikulation an der Universität Zürich berechtigt. Für ausserkantonale Studenten gelten besondere Bestimmungen.

ZH/BE: Zürcher und Berner gemeinsam am 6. Juni

In Zürich und Bern wird nun endgültig am 6. Juni über die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer abgestimmt. Nach der bernischen Kantonsregierung hat auch der Zürcher Regierungsrat dieses Abstimmungsdatum festgelegt. Der Kanton Bern hatte bereits früher die Verlegung des Schuljahresbeginns beschlossen, war davon aber wieder abgerückt, nachdem Zürich nicht mitgezogen hatte. Mit einem Ja zur Verlegung gab der Zürcher Kantonsrat in diesem Jahr schliesslich aber grünes Licht für den Spätsommer-Beginn. Das letzte Wort liegt nun bei den Stimmbürgern.

AG: Vorverlegung des Französischunterrichts

Im Grossen Rat wurde ein Postulat eingereicht, das verlangt, dass im Aargau sämtliche Bemühungen um die Vorverlegung des Französischunterrichts eingestellt werden. (Siehe Nr. 4, S. 142)
Der Vorstand des Aargauer Lehrervereins ist sich bewusst, dass tatsächlich viele Lehrer dieser Vorverlegung skeptisch gegenüberstehen. Der Primarlehrerverein hat denn auch eine kritische Stellungnahme zu diesem ganzen Problemkreis erarbeitet. Trotzdem ist der ALV-Vorstand der Meinung, dass im jetzigen Zeitpunkt die Türen nicht einfach zugeschlagen werden dürfen, weshalb der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, dass der Grosse Rat das Postulat nicht überweist.

Umschau

Das Heilpädagogische Institut Luzern jubilierte

«Die Gründung des Instituts von 1932 war eine Pionierleistung auf Schweizer Ebene», betont Stephanie Hegi, seit 33 Jahren Sekretärin des Instituts. Gründungsmitglieder waren der Schweizerische Caritasverband, das Seraphische Liebeswerk Solothurn und der Schweizerische Katholische Anstaltenverband. Bereits im Gründungsprotokoll ist festgehalten, dass neben der Erziehungs- und Beratungstätigkeit besonderen Wert auf die Personalausbildung gelegt werden soll. Auch eine der ersten Zielsetzungen des Instituts war es, ein Archiv einzurichten und so zu einer Auskunftsstelle für Fachliteratur zu werden.
Die Bemühungen des Instituts in der Erzieherausbildung führten dahin, dass bereits 1935 an der Universität Freiburg das Heilpädagogische Seminar eröffnet werden konnte. Luzern darf also ohne weiteres als dessen «Mutter» bezeichnet werden. Seither wird die Direktion des Instituts in Luzern und der Lehrstuhl für Heilpädagogik an der Universität Freiburg in Personalunion gehalten. Auf diese Weise können Theorie und Praxis in engster Verbindung gehalten werden.

Für alle Kinder
Schon im Gründungsprotokoll heisst es: «Von Armen soll prinzipiell nichts erhoben werden.» Auch heute hat sich in dieser Beziehung nichts geändert. Allen, die beim Heilpädagogischen Institut um Hilfe anfragen, soll diese gewährt werden, auch wenn die Anfragenden nicht in der Lage sind, die notwendigen finanziellen Mittel aufzubringen. Das Institut entstand vor fünfzig Jahren aus katholischer Weltanschauung heraus. An der christlichen Idee wird nach wie vor festgehalten, aber aus konfessionellen Gründen bleibt niemand unberücksichtigt. Die Institution wird interkonfessionell betrieben.
Das Institut für Heilpädagogik Luzern ist heute ein Verein, der seine finanziellen Mittel grösstenteils von privater Seite erhält. Von der öffentlichen Hand werde es nur gering unterstützt. Stadt- und Bürgergemeinde sowie Fastenopfer leisten einen bescheidenen Beitrag an die Unkosten; von regionaler Seite fehlen die Zuschüsse ganz.

Das Institut heute
«In den vierziger und fünfziger Jahren konnten wir überall in der Schweiz Impulse vermitteln», erzählt Stephanie Hegi. Sprachambulatorien und Schulpsychologische Dienste wurden vielerorts einge-